

Teltomer Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.

Abonnements werden von sämtlichen
Post-Instalaten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

No. 44.

Berlin, den 2. Juni 1883.

28. Jahrg.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 23. Mai 1883.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß das Reichsgesetz, betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße vom 20. Juli 1881 am 1. Januar 1884 in Kraft tritt, wird dasselbe hierdurch republicirt, damit die Inhaber von Gast- und Schankstätten sich rechtzeitig mit vorchriftsmäßigen Schankgefäßen sowie mit gehörig gestempelten Flüssigkeitsmaßen zur Prüfung der letzteren versehen und auf diese Weise die Einziehung unvorschriftsmäßiger Schankgefäße vermieden wird.

(Nr. 1442.)

G e s e z,

betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße.

Vom 20. Juli 1881.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt.

§ 1. Schankgefäße (Gläser, Krüge, Flaschen etc.), welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- und Schankwirtschaften dienen, müssen mit einem bei der Anstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Strichs mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Litermaß versehen sein. Der Bezeichnung des Sollinhalts bedarf es nicht, wenn derselbe ein Liter oder ein halbes Liter beträgt.

Der Strich und die Bezeichnung müssen durch Schnitt, Schliß, Brand oder Aetzung äußerlich und in leicht erkennbarer Weise angebracht sein.

Zugelassen sind nur Schankgefäße, deren Sollinhalt einem halben Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von $\frac{1}{2}$ Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnthteilen des Liters gebildet wird. Außerdem sind zugelassen Gefäße, deren Sollinhalt $\frac{1}{4}$ Liter beträgt.

§ 2. Der Abstand des Füllstrichs von dem oberen Rande der Schankgefäße muß

- bei Gefäßen mit verengtem Halse, auf dem letzteren angebracht, zwischen 2 und 6 Centimeter,
- bei anderen Gefäßen zwischen 1 und 3 Centimeter

betragen.

Der Maximalbetrag dieses Abstandes kann durch die zuständige höhere Verwaltungsbehörde hinsichtlich solcher Schankgefäße, in welchen eine ihrer Natur nach stark schäumende Flüssigkeit verabreicht wird, über die vorstehend bezeichneten Grenzen hinaus festgestellt werden.

§ 3. Der durch den Füllstrich begrenzte Raumgehalt eines Schankgefäßes darf

- bei Gefäßen mit verengtem Halse höchstens $\frac{1}{50}$,
- bei anderen Gefäßen höchstens $\frac{1}{30}$ geringer sein als der Sollinhalt.

§ 4. Gast- und Schankwirthe haben gehörig gestempelte Flüssigkeitsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schankgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamtinhalt bereit zu halten.

§ 5. Gast- und Schankwirthe, welche den vorstehenden Vorschriften zuwider handeln, werden mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Gleichzeitig ist auf Einziehung der vorschriftswidrig befundenen Schankgefäße zu erkennen. Auch kann die Vernichtung derselben ausgesprochen werden.

§ 6. Die vorstehenden Bestimmungen finden auf festverschlossene (versiegelte, verkapselte, festverkorfte u. s. w.) Flaschen und Krüge, sowie auf Schankgefäße von $\frac{1}{20}$ Liter oder weniger nicht Anwendung.

§ 7. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1884 in Kraft. Urkundlich unter Unserer Höchstehenden Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.

Gegeben Bad Gastein, den 20. Juli 1881.

(L. S.)

gez. Wilhelm.

gez. v. Boetticher.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 28. Mai 1883.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in **Glasow** ausgebrochene **Scharlach-** und **Diphtheritis-Epidemie** wird für den Umfang des Gemeindebezirks **Glasow** auf Grund der §§ 59 bezw. 41 des Regulativs für das bei ansteckenden Krankheiten zu beobachtende Verfahren vom 8. August 1835 (Ges.-S. de 1835, S. 240) und der Polizei-Verordnung vom 11. December 1879 (Amtsblatt de 1880, S. 1) die **allgemeine Anzeigepflicht** nach Maßgabe des § 9 des erwähnten Regulativs hiermit meinerseits unter Androhung der gesetzlichen Strafen angeordnet.

Es besteht diese Anzeigepflicht, wie ich noch besonders bemerke, darin, daß alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medicinalpersonen schuldig sind, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen der Scharlach- und Diphtheritis-Krankheit der Polizeibehörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.

Prinz Handjery.

Potsdam und Berlin, den 1. Mai 1883.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Herrn Reichskanzlers ist die Kaiserliche Normal-Michungs-Kommission in neuerer Zeit mehrfach darum angegangen worden, Beamten und Sachverständigen, welche seitens größerer Polizei-Verwaltungen oder kaufmännischer Vereinigungen mit der Ausführung und Ueberwachung von Petroleum-Untersuchungen beauftragt werden sollten, praktische Unterweisung in der Ausführung und Ueberwachung von Petroleum-Untersuchungen mittelst des Uebel'schen Probers zu ertheilen.

Die Kommission hat derartigen Gesuchen bisher bereitwillig entsprochen, und es soll, soweit als thunlich, in gleicher Weise auch in Zukunft verfahren werden. Um aber übersehen zu können, inwieweit die Erfüllung solcher Wünsche mit den sonstigen der Kaiserlichen Normal-Michungs-Kommission obliegenden Aufgaben sich vereinigen läßt, wünscht der Herr Reichskanzler, künftig von den einzelnen Anträgen vorher in Kenntniß gesetzt zu werden.

Die betheiligten Behörden und Handelskreise machen wir im Auftrage der Herren Minister für Handel etc. und des Innern hierauf noch besonders aufmerksam.

Der Regierungs-
Präsident.

Der Polizei-
Präsident.

Berlin, den 25. Mai 1883.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Personal-Chronik.

Der Wächter Johann Friedrich Wilhelm Rostock ist als Nachwächter und Feldhüter des Gutsbezirks Kerzendorf bestellt, bestätigt und vereidigt worden.

N i c h t a m t l i c h e s.

Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich aufgenommen, auf Wunsch auch honorirt.

Unser Kaiser wird nach den neuesten Dispositionen seine Sommerreise nicht vor Mitte Juni antreten. Derselbe geht wie alljährlich zunächst nach Gms, dann nach Mainau und Gastein. Als Geistlicher wird den Kaiser in diesem Jahre nicht der Hofprediger Frommel, sondern der Ober-Hofprediger Dr. Kögel begleiten.

Prinzessin Victoria, die zweite Tochter des kronprinzlichen Paares, wird sich dem Vernehmen nach mit dem Erbprinzen Leopold von Anhalt verloben. Der Prinz ist Premier-Lieutenant im 1. Garde-Dräger-Regiment.

Die große Frühjahrs-Parade des Gardekorps fand Mittwoch auf dem Tempelhofer Felde statt. Der Beginn der Besichtigung war bereits für 10 Uhr Morgens angelegt worden, so daß es schon frühzeitig auf den zum Paradeselbe führenden Straßen und Plätzen lebendig wurde. Das prächtige Frühjahrswetter hatte zudem ebenfalls das Seine gethan, die Sitzsäcke waren vom frühen Morgen an mit einer dichten Menge besetzt, welche geduldig bis zum Erscheinen der königlichen Herrschaften und selbst das Ende der Parade mit großer Geduld erwartete. Die Anordnungen für die Parade waren im Großen und Ganzen dieselben, wie in den früheren Jahren. Die Fahnen der Infanterie, Pioniere und Fuhrartillerie wurden von einer Kompanie des 2. Garde-Regiments zu Fuß, die Standarten der vier Kavallerie-Regimenter von einer Schwadron des Kürassier-Regiments aus dem kaiserlichen Palais abgeholt und dorthin von den genannten Truppentheilen auch zurückgebracht.

Kurz nach neun Uhr begannen auch die zahlreichen nicht regimentirten Offiziere, die Generalität und die fremden Militärattache's auf dem Paradeselbe einzutreffen, wo sie auf dem rechten Flügel Aufstellung nahmen, um die Ankunft des Kaisers zu erwarten. Die königl. Prinzen und Prinzessinnen trafen gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam ein und begaben sich direkt nach dem Tempelhoferfelde, wo die Prinzen die bereitgehaltenen Pferde bestiegen. Pünktlich um 10 Uhr traf auch der Kaiser in einem offenen vier-spännigen Phaeton vor dem bekannten Denkstein ein, wo er zu Pferde zu steigen pflegte und wo seine Leibkutschstute bereit gehalten wurde. Die Ankunft der Kaiserin verzögerte sich etwas, so daß der Beginn der Parade erst um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr stattfinden konnte. Der Kaiser wurde bei seiner Ansahrt von der dicht gedrängt stehenden Menge mit lautem Hurrah begrüßt. Die Aufstellung war wie stets bei solchen Gelegenheiten derart, daß die Leibgardemarine, das Kabinetkorps, die Infanterie-Bataillone, Pioniere und Fuhrartillerie das erste Treffen, die Kavallerie-Regimenter, Feldartillerie-Regimenter und Train-Bataillon das zweite Treffen bildeten.

Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sprengte der Kaiser, der in bewundernswürdiger Frische und fester Haltung zu Pferde erschien, auf den rechten Flügel der Parade-Aufstellung zu, gefolgt von dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und Leopold, sowie einer außerordentlich zahlreichen und glänzenden Suite und geleitet von den beiden Flügel-Adjutanten vom Dienst. Die Kaiserin, Kronprinzessin und Prinzess Friedrich Karl folgten in offenen sechs- und vier-spännigen Equipagen. Der Kaiser nahm, während die sämtlichen Truppen die Nationalhymne, intonirten den Rapport aus den Händen des kommandirenden Generals entgegen und ritt dann im ruhigen Schritt die Parade-Aufstellung ab, wobei das 2. Treffen vom linken Flügel aus besichtigt wurde. Hierauf nahm der Kaiser an der großen Siche Aufstellung, um den Vorbeimarsch der Truppen abzunehmen. Der Vorbeimarsch erfolgte zweimal, einmal in Kompaniefronten, halben Eskadronfronten und Batteriefronten, das zweite Mal in Regimentskolonnen und von der Kavallerie und Artillerie im Trab.

Unter den Zuschauern hatten die in Berlin zur Zeit anwesenden Fremden ein sehr großes Kontingent gestellt, die denn auch mit ihrem Lob über die Haltung der Truppen nicht sparten und nicht müde wurden, ihrer Bewunderung Ausdruck zu geben. Die Parade endete um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Der Kaiser sammelte noch einen Augenblick die höheren Offiziere um sich, um seine Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen und seinen Dank auszusprechen. Gegen 1 Uhr kehrte der Kaiser und die übrigen Fürslichkeiten in die Stadt zurück. Wieder waren die Straßen dicht besetzt und wieder wurde der Kaiser mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Der Parade folgte Nachmittags das übliche Paradebenedicten im Weißen Saale.

Schöneberg. Segen der Medizinalpulscherei. Der Nachtwächter Buchwald hier selbst hatte vor etwa acht Tagen das Unglück, beim Austräumen einer Senkgrube mit der Hand in einen in der Grube befindlichen eisernen Haken zu greifen und sich leicht zu verletzen. Er setzte dessenungeachtet die Arbeit fort und mag dabei wohl Schmutz in die Wunde gekommen sein. Am anderen Morgen war der ganze Arm geschwollen und so schmerzhaft, daß er seinen Dienst als Nachtwächter nicht mehr verrichten konnte. Anstatt nun einen Arzt hinzuzuziehen, wandte er sich an eine Frau, die sich des Rufes erfreut, der leidenden Menschheit, gegen gute Bezahlung mit Wunderkuren beizustehen. Sie erklärte sofort als Sachverständige das Uebel für „Nose“ die besprochen werden müsse. Mehrere Tage trieb sie den „Hokusfokus“, während der Zeit wurde der Arm jedoch immer schlimmer und die Schmerzen unerträglich. Endlich am Montag mußte der Patient die Hülfe des Arztes in Anspruch nehmen, der den Kranken sofort an Blutvergiftung in das Elisabeth-Krankenhaus schickte, wo ihm der Arm amputirt worden ist. Ob derselbe erhalten werden kann, ist noch zweifelhaft.

Zehlendorf. Am Donnerstag Nachmittag fand in der Dubrow'schen Haide am Schlachtensee ein ziemlich starker Waldbrand statt. Bei der Trockenheit hätte derselbe große Zerstörungen verrichten können, wenn nicht sofort Hülfe herbeigekommen wäre, um das Feuer zu ersticken. Wodurch dasselbe entstanden, ist noch nicht ermittelt.

Dahlem. Ein entsetzlicher Anblick bot sich am Sonntag Nachmittag den hiesigen Bewohnern dar. Zwei Berliner, dem Arbeiterstande angehörig, kamen in etwas sehr angeheitertem Zustande von der Landpartie aus dem Brunwald zurück. In Dahlem fiel es dem Einen ein, von einem alten großen Kastanienbaum an der Straße Maifäser schütteln zu wollen. Er kletterte auf den besagten Baum wohl über 30 Fuß und wollte nun an einem Zweig schütteln. Hier verlor er das Gleichgewicht und fiel von oben zur Erde, wo er leblos liegen blieb. Nach einer halben Stunde kam er wieder etwas zur Besinnung, doch mußte er mittelst Wagen nach Berlin geschafft werden.

Groß-Ziethen. Am verflossenen Sonnabend in der frühen Morgenstunde hat ein Dieb denn auf dem hiesigen Dominium wohnhaften Arbeiter Jachy einen Besuch abgestattet und demselben zwei Ziegen im Werthe von zusammen 9 Mk., welche sich in einem unverschlossenen Stall befanden, gestohlen, nachdem er sie noch im Stall abgeschlachtet hatte. Nach den vorhandenen Blutspuren ist der Dieb mit seiner Beute nach Rudow zu gegangen. Auf Anzeige des Arbeiters Jachy sind sofort Recherchen nach dem Thäter veranlaßt, und wollen wir hoffen, daß dieselben von Erfolg sein möchten, damit der Dieb dem Strafrichter überantwortet werden kann.

Groß-Beeren. Bei den Aptrungs-Arbeiten auf dem städtischen Nieselfelde Großbeeren, auf dem südlichen Theil der Feldmark, etwa 200 Meter südlich von hier im vorigen Jahre aufgefundenen alten Dorfstelle Melwendorf, fanden die Arbeiter in Spatenstichtiefe einen kleineren Topf mit 13 größeren und 250 kleineren Silbermünzen. Die größeren sind 11 meißner und thüringische Groschen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und 2 brandenburgischen Groschen (Spachim I., 1507 und 1514), die kleineren sind Hohlpfennige (Bracteatene) des 15. bis 16. Jahrh., Brandenburg, Spandau, Kyritz, Frankfurt a. d. O., Stendal und Berlin. Der Topf ist außen theilweise, innen ganz mit gelbbraunlicher Glasur überzogen. Der Fund muß in der Mitte des 16. Jahrh. vergraben worden sein und wird im Märkischen Museum deponirt.

Klein-Beeren. Am 15. Mai ist hier auf Antrag des Amtsvorstehers Herrn Berend eine Post-Agentur eröffnet und mit der Wahrnehmung der Postdienstgeschäfte der Amtssekretair Herr Wriße daselbst betraut worden.

Auf dem Bahnhofe Wannsee ist seit dem 20. Mai d. J. eine Postagentur ohne Telegraphendienst in Wirksamkeit getreten, mit welcher nur der Annahmedienst verbunden ist.

Trebbin. Daß die einzelnen Ortschaften immer mehr zur Einsicht der Zweckdienlichkeit der Errichtung von freiwilligen Feuerwehr-Korps kommen, beweist wiederum der Umstand, daß die Provinz Brandenburg und speziell der Kreis Teltow soeben einen Zuwachs in dieser Beziehung erhalten hat. In unserer Stadt hat sich eine größere Anzahl Einwohner, welche ein reges Interesse für das Feuerlöschwesen betheiligten, verbunden, um eine freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen. Zum ersten Mal fand am Mittwoch die Instruktion statt, welcher sich einige Exerziten angeschlossen. Die Exerziten sollen künftighin an jedem Mittwoch und Sonnabend stattfinden.

Coeppenik. Erst am Dienstag Abend 9½ Uhr wurde die Leiche des Herrn Renner unweit der Stelle, wo er verunglückt ist, aufgefunden. Seine Beerdigung fand Donnerstag Nachmittag statt. Sämmtliche Vereine, denen er angehörte, gaben ihm das Geleite zur letzten Ruhestätte, insbesondere betheiligten sich seine Kollegen aus der Spindlerschen Fabrik an demselben.

Senzig, der: 30. Mai. Gestern Abend gegen 11 Uhr brach hier Feuer aus. Zwei Bauerngehöfte wurden in Asche gelegt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Bis auf die Hühner und Gänse, welche verbrannten, gelang es auch, das Vieh zu retten. Die Ursache des Brandes ist bisher unaufgeklärt.

Das nächste größere Missionfest für die Umgegend von Berlin wird am Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in der Nikolaitirche in Spandau gefeiert werden. Die Festpredigt wird Herr Pfarrer Dr. Hoffmann aus Rixdorf halten.

Die europäische Armee. Die Kriegsstärke der sämtlichen Armeen Europas beträgt 9,557,000 Mann, und würde diese Armee in einem Gliede zur Abnahme einer Neue aufgestellt werden, dann müßte eine Front von 6016 Kilometer „abgeritten“ werden, was mit scharf galoppirenden Pferden einen Zeitaufwand von 12 Tagen und 6 Stunden beansprucht, welche Zeit durch Benutzung eines Kiluges auf 4 Tage und 18 Stunden reduziert werden könnte. Zum Militärtransport dieser europäischen Armee in die Dislokationsorte wären 238,925 Güterwagen zu 40 Sitzplätzen nöthig. Als Neue-Terrain wären, Wien als Stützpunkt betrachtet, nach Osten ein Raum von 80,65 Parallelen- und nach Norden aufgestellt, 53,84 Meridiangrade nöthig, so daß die Front bei einer Aufstellung nach Osten bis Uliassutai in China, bei einer Aufstellung nach Norden sich bis 11,84 Grade über den Nordpol ausdehnen müßte. Würde nun das von Wien gegen Uliassutai in China entwickelte europäische Gesammtheer mittels des Kommandos: „Links um!“ — „Glieder marsch!“ von Osten gegen Westen behufs Defilirung in Bewegung gesetzt werden, so würde diese Bewegung, in ununterbrochenen und gleichmäßigen Marsche gehalten, 48 Tage und 10 Stunden dauern, wobei jeder einzelne Mann 8,021,333 Schritte zurückzulegen hätte, bis der Tete-Mann von Wien nach dem St. Lorenz-Golf in Nordamerika und der Queue-Mann von Uliassutai nach Wien gelangen würde.

In Schloß Erbach im Rheingau ist am Dienstag früh die Prinzessin Marianne der Niederlande gestorben. Seit 1830 mit dem Prinzen Albrecht, dem 1872 verstorbenen Bruder unseres Kaisers vermählt, wurde die Ehe 1849 geschieden, worauf der Prinz bekanntlich eine Ehe mit der Gräfin v. Hohenau einging. Der Sohn der Verstorbenen, Prinz Albrecht von Preußen, weilt gegenwärtig in Moskau.

Die Mord-, Selbstmord- und Unfall-Chronik von Berlin hat in diesem laufenden Monat Mai eine Höhe erreicht, wie seit vielen Monaten nicht. Laut amtlichem Polizeibericht sind in diesem einen Monat nicht weniger als 81 Leichen in das Obduktionshaus resp. in die Morgue eingeliefert worden. Davon sind in zwei Fällen Kindesmorde constatirt worden. Durch Vergiftung mit Kleeesalz, Strychnin, Cyankali, machten 5 Frauen und 3 Männer ihrem Leben ein gewaltthames Ende, als Wasserleichen resp. als Personen, die selbst den Tod im Wasser gesucht, wurden eingeliefert 3 Frauen, 7 Männer und 1 Kind; durch Ertrinken tödtete sich ein Mann, während 3 Männer sich durch Ertrinken in's Jenseits beförderten; durch Erhängen führten ihren Tod herbei 1 Frau und 9 Männer; am Schlagfluß resp. Hirnschlag starben auf offener Straße resp. in ihren Wohnungen 6 Männer; von sonstigen Verunglückten weisen die amtlichen Berichte 1 Frauenperson und 6 Männer auf. Der Tod war bei diesen letzteren herbeigeführt worden: durch Schädelbrüche, Quetschungen, Ertrinken und Genickbrüche. Den Schluß dieser, auf unnatürliche Weise um's Leben gekommenen, bilden solche, als an „unbekannter Todesursache verstorben“ eingelieferten Leichen und zwar im Ganzen 33 Personen. Das größte Contingent stellen hier Kindesleichen resp. Frühgeburten, bei denen in den einzelnen Fällen die Todesursache auch durch die gerichtliche Obduktion nicht mit absoluter Gewißheit festzustellen war.

Der Gemüthszustand des Mörders Ernst Sobbe ist gegenwärtig ein derartig deprimirtes, daß er zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung giebt. Er verbringt fast den ganzen Tag, mit Ausnahme derjenigen Zeit, in welcher er den Besuch des Gefängnißgeistlichen erhält, in stiller Hinbrüten, den Kopf in beide Hände mit den Ellenbogen auf den Tisch gestützt, in seiner Zelle. Seine Freitunden verbringt er allein, im Gefängnißhof umhergehend. Den Wärtern beantwortet er jede Frage in einem bescheidenen und höflichen Tone, ohne aber sie anzureden, oder Fragen an sie zu richten. Die Nächte verbringt er zum größten Theil schlaflos, oft weinend und seufzend auf seinem Lager. Bei den Besuchen, welche ihm gelegentlich die oberen Gefängnißbeamten, der Landgerichtsrath Hollmann und der erste Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Jöhl, bei ihrem allwöchentlich vorgeschriebenen Umgang durch die sämmtlichen Untersuchungsgefängnisse machen, hat er sich durch sein bescheidenes Benehmen, deren Zuneigung, wenn in diesem Fall von einer solchen zu sprechen ist, jedenfalls aber ihr Mitleid mit seinem ihn erwartenden Schicksal, erworben.

Ein Wolkenbruch bei Königssee (Schwarzburg-Rudolstadt) hat daselbst großes Unheil angerichtet. Bei der durch denselben herbeigeführten Ueberschwemmung ertranken vier Menschen. In Blauenburg erreichte das Wasser in den einzelnen Straßen eine Höhe bis zu einem Meter und richtete große Verwüstungen an. Der Blitz schlug dreimal ein und verursachte ein großes Feuer.

Nicolstoe, die Höhe über der Pfauen-Finsel, in deren ländlichem Kirchlein die irdischen Hüllen des Prinzen und der Prinzessin Karl von Preußen ruhen, ist, nachdem die winterlichen Stürme sich gelegt haben, wieder der Wallfahrtsort für die Kenner der landschaftlichen Schönheiten Potsdams geworden. Bis vor 60 Jahren war Nicolstoe nichts weiter als ein Fichtenberg, eine von den Kuppen der Stolpischen Berge, welche preussische Namen wie Schäfer- und Finkenberg führten. Das russische Blockhaus, welches dem Berge seinen fremdländischen Namen gab, und dem König Friedrich Wilhelm III. erst später das Gotteshaus hinzufügte, zu dessen Parochie Klein-Olinde seitdem gehört, verdankt aber seine Errichtung nicht lediglich der Augenblickslaute eines Fürsten, sondern dasselbe ist ein Denkmal zartsinntiger Aufmerksamkeit, welche König Friedrich Wilhelm III. wie kaum ein Zweiter zu üben verstand. Kaiser Nicolaus von Rußland und seine Gemahlin, die älteste Tochter des Königs, wurden in Potsdam zum Besuche erwartet. Da ließ der König sich von einem Baumeister in St. Petersburg den Plan zu einem russischen Blockhause sammt seiner inneren Einrichtung kommen und danach das bekannte Haus auf der Höhe über der Pfaueninsel bauen. Als Kastellan aber setzte er einen Nationalrussen, Zwan, einen schönen, stattlichen Greis, mit langem weißen Bart, hinein. Hier hinauf führte der König den Kaiser und seine Gemahlin nach einem Besuche der Pfaueninsel und sprach zu seiner aufs Höchste überraschten Tochter: „Sieh, dieses russische Bauernhaus ist eine getreue Nachbildung des Blockhauses, das Dir so wohl gefiel, und in welchem wir so froh waren, als ich Euch in St. Petersburg besuchte. Du wünschest Dir damals ein solches Haus und meinstest, man könne darin ebenso vergnügt sein, wie in einem kaiserlichen Palaste. Dieses Wort habe ich behalten und zum Andenken daran gerade ein solches Haus Dir zu Liebe erbauen lassen. Heut wollen wir es froh einweihen, und nach dem Dir theuersten Namen soll es für immer heißen. „Nicolstoe.“ Die Einweihung gestaltete sich denn auch zu einem wahrhaft patriarchalischen, glücklichen Familienfeste. Das Kirchlein auf dem Berge aber besuchte der König gern und oft zum Gottesdienste. Die ländliche Villa liebte er über Alles.

Der außerord. große Fremdenbesuch während der Hygiene-Ausstellung, welcher schon jetzt in Berlin sich geltend macht, veranlaßt uns, die Leser unserer Zeitung, welche Berlin besuchen, auf eine vorzügliche Sorte Bier aufmerksam zu machen, welche als Tafelgetränk bei dem Fürsten Bismarck sehr beliebt ist und in einer Restauration geschänkt wird, in welcher ein zuvorkommender Wirth und prompte Bedienung den Aufenthalt daselbst um so angenehmer machen, es ist dieses die „erste deutsche Reichskneipe“ von Rudolph Knaaf, Berlin, Mittelstraße 12.13 nahe der Friedrichstraße.

Ein Unikum eines Blinden auf dem Gute Gerswalde bei Angermünde erregt großes Interesse derjenigen, die mit ihm in näherer Beziehung treten. Derselbe ist dort Kuhfütterer und besorgt die Pflege der großen Anzahl von Kühen ganz allein. Er holt Raff, Häberlin, Traber aus anderen Kläulichkeiten des Gehöfts herbei und vertheilt dies ganz gleichmäßig an seine Pflegebefohlenen ohne jede fremde Hilfe zur größten Zufriedenheit der Gutsherrschaft. Er kennt jede einzelne Kuh und giebt auf Befragen ganz prächtige Auskunft über deren Alter, Kalbezeit, Beschaffenheit der Milch u. s. w. Bei ihm ist der Tastsinn so ausgebildet, wie selten bei einem Blinden.

Einige Thatsachen über Manitoba und den Nord-Westen von Canada. Winnipeg, Hauptstadt von Manitoba, Nord-Amerika. Die Bevölkerung dieser Stadt stieg im Jahre 1882 von 9000 anno 1881 auf 25,000, ferner wurden daselbst 1368 neue Gebäude mit einem Aufwande von Dollars 5,347,840 errichtet. Desgleichen stiegen die Spartassen-Einlagen der Arbeiterbevölkerung in der Regierungs-Sparkasse zu Winnipeg von Dollars 310,129 in 1881 auf Dollars 1,018,051 im Jahre 1882. Der abgeschätzte Werth der Gebäude hob sich von Dollars 9,196,435 im Jahre 1881 auf Dollars 30,422,270 im Jahre 1882. Aus den Vereinigten Staaten ließen sich seit kurzem 8200 Bürger in Manitoba nieder.

Der Ertrag der Ernten in dem Canadischen Nord-Westen für 1882 war folgender: Weizen 30 Bushels, Roggen 51½, Gerste 38½, Kartoffeln 277½, Rüben 1000, Flach 15, Erbsen 37 per Ader.

Ansebler haben schon im ersten Jahre befriedigende Roggen-, Weizen- und Kartoffel-Ernten erzielt. Das Gesamtergebniß der Frucht von 480,205 Aekern Land belief sich in Manitoba auf 16,851,395 Bushel.

Die Mühlen von Winnipeg können per Tag 1000 Fässer Mehl produciren, und haben Müller von Minnesota Weizen aus Manitoba bezogen, um die Qualität ihres Mehles zu verbessern.

Ein 14-jähriger Mann. Der „Hb. Corr“ erzählt von einer höchst interessanten Naturerscheinung aus Hamburg. Dort wurde am 13. Juni 1869 den Strohmeier'schen Eheleuten als 10. Kind ein Sohn geboren, der alle Lebensstufen der Jugend in fast unglaublich kurzer Zeit ohne irgend welchen körperlichen Nachtheil durchmachte. Er wurde als kräftiges Kind geboren, zeigte bald nach einigen Monaten nebst voller Beiehrtheit bedeutende Muskelenentwicklung und wechselte nach Ablauf des ersten Lebensjahres mit der Stimme. Die tiefe volle Stimme im Vergleich zur kurzen Lebensdauer, setzte nicht nur die Eltern, sondern auch alle Uebrigen, die Gelegenheit hatten, den Knaben zu sehen und zu hören, über diese ungewöhnliche Erscheinung in Verwunderung. Hierzu gesellte sich bald als noch deutlicheres Zeichen reich fortgeschrittener Entwicklung der ziemlich entwickelte Bartwuchs. Schon mit dem vierten Jahre wurde derselbe so üppig, daß ein öteres Masiren desselben geboten schien. Dabei machten die kindlichen Gesichtszüge den männlichen immer mehr Platz, so daß Jeder, der über das Alter des Knaben nicht unterrichtet war, diesen schon in diesem Lebensalter für einen Menschen von wenigstens 20 Jahren halten mußte. Mit der frühzeitigen Entwicklung obiger Leibestheile hielten auch die übrigen gleichen Schritt, weshalb der Knabe in keiner Periode seines Lebens je das Bild einer Naturverzerrung trug. Schenkel, Arme, Hände und Brust waren zu gleicher Zeit analog denjenigen späterer Lebensperioden. Somit trat denn auch im sechsten Lebensjahre ein vollkommener Abschluß in dem Verhältniß der einzelnen Körperteile, wie in der Größe des Ganzen ein. Der Knabe hatte somit seine körperliche Ausbildung schon innerhalb dieser kurzen Lebenszeit beendet. Der Knabe ist von wissenschaftlichen Autoritäten (s. B. Virchow) untersucht und als völlig ausgewachsen und zum Manne ausgereift erklärt worden. Es wird dann weiter erzählt, daß auch im Essen, Trinken, Rauchen u. s. w. die Reigungen des jungen Menschen völlig denen eines 30 Jahre alten Mannes entsprechen.

Was soll der Mann seiner Frau sein?
Der Fels, an dem die Woge schäumend bricht,
Der Anker, der die Heimkehr machet licht.
Der Weinstock, der die Rebe trägt,
Der Stamm, an dem der Epheu Wurzel schlägt.
Der Kämpfer, der zu Ruhm und Ehre führt,
Der Held, deß' Antlitz heil'ges Feuer schürt.
Der Wald, deß' Schatten ladet ein zur Raft,
Der Führer, der dem Wandrer führt die Last.
Der Hirt' der seine Heerde weidet,
Der Weg, der Gut' und Böses scheidet.
Der Kopf, der denkt, und wirkt und waltet,
Der Freund, der Nachsicht überg schaltet.
Der Beste von allen Erdenkindern,
Der Edelste hier unter Sündern.
Das sei der Mann seiner Frau.
M. K. in Thorn.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

In einer Strafsache gegen einen Berliner Kaufmann wegen Veranstellung einer öffentlichen Lotterie ohne obrigkeitliche Erlaubniß (§ 286 des Strafgesetzbuchs), weil er Antheilscheine an Original-Loosen der königlich preussischen Klassen-Lotterie verkauft hatte, hat das Reichsgericht, 11. Strafsenat, durch Urtheil vom 27. v. Mts. folgenden Rechtsatz ausgesprochen: Der Verkäufer von Antheilscheinen an Originalloosen einer erlaubten Lotterie, durch welche dem Käufer ein Anrecht auf den, auf das Originalloos etwa entfallenden Gewinn gewährt wird, ohne ihn zum Miteigentümer des Original-Looses zu machen, ist wegen Veranstellung einer öffentlichen Lotterie zu bestrafen, wenn er das Publikum öffentlich zum Ankauf der Antheilscheine aufgefordert hat. Dagegen macht sich der Inhaber des Originallooses nicht strafbar, wenn er an andere durch Hingabe der von ihm entsprechend abgesetzten Antheilscheine das Miteigentum an dem Originalloose überträgt, welches Loos er sodann nur in seinem Gewahrsam für sämmtliche Theilnehmer am Spiel behält.

Versichert ein Ehegatte sein Leben zu Gunsten seiner Frau und Kinder, so haben nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV Civilsenat, vom 18. v. M. nach seinem Tode diese Hinterbliebenen ein unmittelbares Recht auf Empfangnahme der Versicherungssumme. Dieses Recht wird dadurch, daß der Versicherungsnehmer vor seinem Tode seine Rechte aus der Police einem Gläubiger zur Sicherung der Schuldsomme cedirt hat, in soweit alterirt, als die Hinterbliebenen nach der Befriedigung jenes Gläubigers aus der Versicherungssumme nur auf den Rest derselben ein unmittelbares Forderungsrecht haben. Andere Gläubiger des verstorbenen Versicherungsnehmers aber haben auf diese Versicherungssumme keinen Anspruch.

Zur Parade!

Me! Ich bin ein Preuze!
 Ich bin ein Preuze, liebe die Parade,
 Die unser Kaiser hält am Kreuzberg ab,
 Und wär' ich noch so sehr malade —
 Ich sehe langsam mir in Trab —
 Und wird doch noch so sehr gedrängt,
 Da heißt et feste durchgeschwengelt —
 Sei's trüber Tag, sei's heit'rer Sonnenschein,
 Der Preuze muß bei der Parade sein.
 Doch kann ich nicht im alten Anzug gehen,
 Wenn uns're Garde propre, blank und schön,
 Drum hat mir billig, wie es nie geschehen,
 Besorgt die goldne Hundertzeu! —
 Geschmückt vom Kopf zu Füßen
 Will ich den Kaiser grüßen! —
 Parademäßig will der Mensch doch sein,
 Drum lauf ein Jeder laufe schleunigt ein:
 Ueber 8000 Sommer-Baletts, Mode 1883,
 zu herabgesetzten Preisen von 12, 15, 18, 20,
 24, 27, 30 M. Prima. 10000 engl. Jaquet-
 und Rock-Anzüge bei uns nur 15, 18, 20,
 24, 27, 30, 36, 38, 40 Mark Prima. 6000
 Buffin-Hosen von 6, 7, 8, 9, 10, 12 M.
 Prima. Schwarze Anzüge 20, 24, 27, 30, 36,
 40, 42, 45 M. ff. Knaben-Anzüge in
 Wasch- und Wolstoffen auffallend billig.
 Alpaca- u. Zurntuch-Jaquets von 2 M. an.
 Sämtliche Waaren sind aus rein-
 wollenen reellen Stoffen angefertigt, für deren
 Haltbarkeit wir Garantie leisten.

„Goldene 110.“
 „Berliner Concurrenz-Verein“
 in Berlin.
110. Nur allein **110.**
 Leipzigerstr. 110.
 Auf Hausnummer „110“ bitten genau zu achten
 Sonntags auch Abends geöffnet.

Gross-Besten.
 Sonntag, den 3. Juni
Großes Rosenbaumfest
 verbunden mit Hammelausschieben und
 Tanz im Freien
 wozu ergebenst einladet
W. Stöpper,
 Gasthof zum Eisernen Kranz.

Diepensee.
 Sonntag, den 3. Juni
Großes Ausschieben
 eines Beermann'schen Vierhaarpflugs
 und Tanz im Freien wozu Freunde
 dieses Volksfestes einladet
 Das Comité.
 Im Auftrage: **Carl Behrend.**



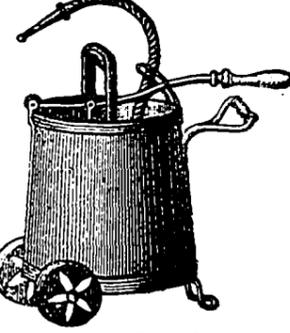
Am 1. Juni d. J. eröffnen wir in
Steglitz, Schloßstr. 35
 eine **Filiale,**
 in welcher wir stets eine größere Auswahl
 starker und leichter
Acker- und Arbeitspferde
 vorräthig halten. Indem wir bei streng
 reeller Bedienung solide Preise stellen,
 bitten wir um geneigten Zuspruch.
F. Wessel & A. Struck,
 Berlin, Steglitz,
 Köbickerstr. 55a. Schloßstr. 35.



Sonntag, den 3. d. Wts.
 fe ich mit einem Transport frischemilchender
Altmärker Kühe
 in Gastwirth **Arloff** in **Schöneberg**
 n Verkauf ein.
Louis Grix.
 Der Stellmachegejelle **Ernst Ruben**
 ist mir heimlich entlaufen, es wäre wünschens-
 werth, wenn der betreffende Weiser, welcher
 ihn ohne Papiere eingestelt hat, diesen gleich
 mit einem Fuß an die Höllebank anschließt,
 laufen kann er wie ein Hirch.
C. Johl, Stellmachezmitr.
 in **Schönfeld.**

Heintze & Trauboth,
 Neue Kofstraße 1 Berlin, Neue Kofstraße 1
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager
wollener und baumwollener Strümpfe,
Henden, Hosen, Wall- u. Strick-Jacken, Handschuhe, Tücher.
Fabrik wollener und baumwollener Strickgarne,
 sowie sämtliche
Handarbeiten von wollenen und baumwollenen Garnen
 zu den äußersten Preisen.
Prima Strickwolle in Natur
 und sämtlichen anderen Farben
 per Zollpfund 3 Mark, 1/3 Pfund 60 Pfennig.
En-gros. En-detail.

Schützenfest in Teltow.
 Am 10. u. 11. Juni cr.
 findet unser diesjähriges Königschießen statt. Gewerbetreibende wollen sich bei Herrn
Titscher melden.
Der Vorstand.



Meine **Hänge- und Tisch-**
Wind-Lampen
 geben beim stärksten Sturm ein vollkommen
 ruhiges schönes Licht, sind für den Balcon
 und Garten unentbehrlich.
 An vorhandene Lampen lassen sich diese
Windschutzvorrichtungen ebenfalls
 anbringen
 Ferner empfehle Hand und fahrbare
Gartenspritzen durabel und billig.
Ausführung von Gas- und Wasseranlagen.
 Specialität: **Garten- und Villenbewässerung.**
 GROSSE AUSWAHL
 von Kronen, Tisch- und Hängelampen, sowie Toiletten, Douchen, Badeeinrichtungen,
 sämtliche messing. Hähne und Ventile, Eisen-, Blei- und Thon-Röhren.
Thomas Goodson
 21a. BERLIN W., Potsdamer Str. 21a.

Das
Wollenwaaren- u. Wäsche-Geschäft
 von
H. Voss, Berlin, Wilhelm-Strasse 33,
 (gegenüber der Anhalt-Strasse, ganz nahe dem Anhalter Bahnhof),
 empfiehlt ausser seinen andern Artikeln zu den bekannnten festen, aber sehr
 billigen Preisen gute **Herren Socken** von 30 Pfg., gute **Frauen-**
Strümpfe von 45 Pfg., **Kinder-Strümpfe** 18 Pfg., **Mohairtücher**
 in allen Farben von 50 Pfg. **Hosen** von 75 Pfg. und **Jacken**
 von 1 Mark an. — Sämtliche Neuheiten in **Handarbeiten-Tapissierie-**
Manufactur sind stets in reicher Auswahl vorräthig.

Verkauf von Baumaterialien.
Schauenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u.
Kreuzthüren, Thorwege, doppel- u. einfache Fenster, Saal-
fenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln,
 sofort billig zu verkaufen **Berlin, Lindenstraße 16.**

Abbruch Berlin, Bimmerstr. 95 u. 96.
300,000 Mauersteine, Dachsteine, Klamotten, Balken,
Kreuzhölzer, Fußboden, Schaalbretter, Kochmaschinen, Defen,
Thorwege, Thüren, Fenster billig zu verkaufen.

Louis Schlesinger
Bankgeschäft.
 Berlin S.W., Linden-Strasse 20 part.
 (unweit des Kammergerichts).
 Ich halte mich zum **An- u. Verkauf** sämtlicher **Werthpapiere**
 sowie zur **Ausführung** aller **Börsengeschäfte** zu den **coulantesten**
 Bedingungen **bestens** empfohlen.
Kostenfreie Einlösung hier zahlbarer **Coupons u. Dividenden-**
scheine, sowie Besorgung neuer **Couponbogen.**
 Bereitwilligst ertheile **Rath** und **Auskunft** über jedes Effect.

Eisenbahnschienen & Träger in allen Längen,
 Stab- Band-, Faconeisen, altes Eisen, Blech, Werkzeuge etc.
V. Höne, Berlin SW., Wilhelm-Strasse 6
 Trägerzeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

O.Schulz Markgrafenstr. 59 BerlinW.
 Fabrik und Lager von:
Oberhemden,
Kragen, Manschetten, Nachthemden
Damen-Hemden, Beinkleider,
Nachjacken, Unterröcke,
Frisir-Mäntel u. Nachthemden
 in nur guten Qualitäten u. gediegn. Arbeit.
Kinder-Hemden,
-Beinkleider, -Unterröcke, Schürzen etc.
 in grosser Auswahl, für jedes Alter passend.
Ausstattungen
 bei streng reellster Bedienung zu sehr soliden
 Preisen.

Zehlendorf.
 Restaurant „Schweizerpark“.
 Sonntag, den 3. Juni
Musikalische
Familien-Unterhaltung.
Wirtz, Restaurateur.

Mahlow.
 Sonntag, den 3. Juni
 großes
Hammelausschieben,
 wozu ergebenst einladet
Kanitz, Gastwirth.

Miersdorf.
 Sonntag, den 3. Juni
 findet ein großes
Hammelausschieben
 statt, wozu ergebenst einladet
Die jugendliche Gesellschaft.

Glasow.
 Sonntag, den 3. Juni
 findet großes
Hammelausschieben
 und Tanz im Freien statt, wozu ergebenst
 einladet
Die Jugend.

Wassmannsdorf
 Das am 20. Mai in Folge ungünstiger
 Witterung nicht stattgefundene
Volksfest
 findet am
 Sonntag, den 10. Juni
 im Garten des Gastwirths Hrn. **Stippekoehl**
 statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Bei
 angenehmem Aufenthalte im Garten wird auch
 für Speisen und Getränke bestens gesorgt
Die Jugend.

Zossen.
Großes Garten-Concert.
 Am Mittwoch, d. 6. Juni
 findet in meinem Garten
CONCERT
 von der Capelle des Herrn **Gersing** mit
 verstärktem Orchester und unter gütiger Mit-
 wirkung des **Violon Virtuoson** Herrn
Wiegand statt.
 Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pfennig
Rosen. Hugo Neidholdt.

Chrenenerklärung.
 Die gesprächsweise von mir geäußerte
 schwere Beschuldigung gegen den Chauffeurwärter
Heintz nehme hiermit bereuend zurück.
Wittenwalde, den 28. Mai 1883.
Frau Johanna Sieck.
 Der heutigen Nummer liegt ein Prospect
 der wirklichen Malzextract-Brauerei und
 Fabrik gesundheitsfördernder Malz-
 präparate, Heilkräuter- und Pflanzen-
 Extrakte von **B. Woykowski, Berlin** bei-
 worauf wir hiermit noch besonders auf-
 merksam machen.

Markt reife.

		Berlin	Mitten-	Zossen
		30. Mai	29. Mai	29. Mai
		M. W.	M. W.	M. W.
Weizen	100 R.	17 80	20 —	—
Roggen		14 —	15 —	—
Gerste		16 10	15 —	—
Hafer		14 50	14 50	—
Lupinen		—	—	—
Erbsen	5 Lit.	—	1 35	—
Binsen		—	1 25	—
Kartoffeln	1 Mdt.	—	3 20	—
Stroh	1 Schd	—	—	—
Eier	1 Mdt.	70	—	75
Butter	500 Gr.	1 40	1 15	—

Redacteur: **K. Noack.**
 Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltow
 Kreisblattes (Hsb. Noack),
 Berlin W., Potsdamer-Strasse 26b.
Hierzu eine Beilage.